

---

# GAP-Reform 2003 und deren Umsetzung in Österreich

Gerhard Hovorka  
Josef Krammer  
Bundesanstalt für Bergbauernfragen  
Mai 2004



---

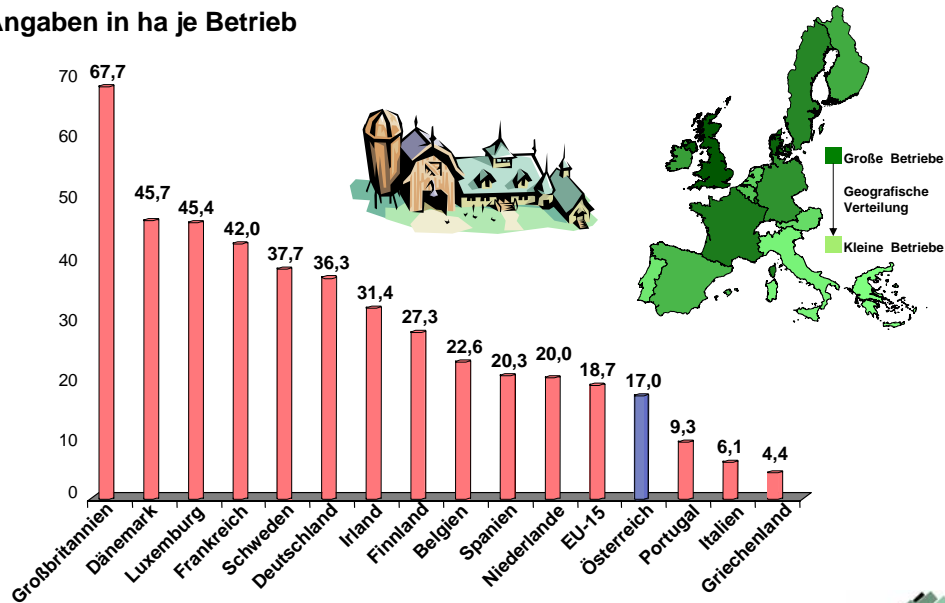
## Gliederung

- Die Struktur der österreichischen Landwirtschaft
- Einkommensentwicklung und Agrarförderungen
- EU-Agrarreform 2003 (GAP-Reform)
- Umsetzung der GAP-Reform 2003 in Österreich
- Schlussfolgerungen



## Durchschnittliche Betriebsgrößen in der EU

Angaben in ha je Betrieb

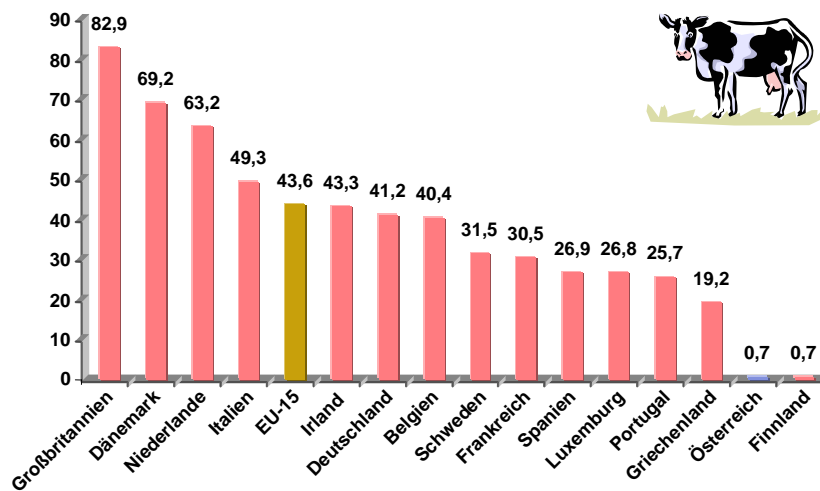


Quelle: Eurostat, EU-Agrarstrukturerhebung 1999/2000

BUNDESANSTALT FÜR BERGBAUERNFRAGEN

## Betriebsgrößenstruktur bei Milchkühen

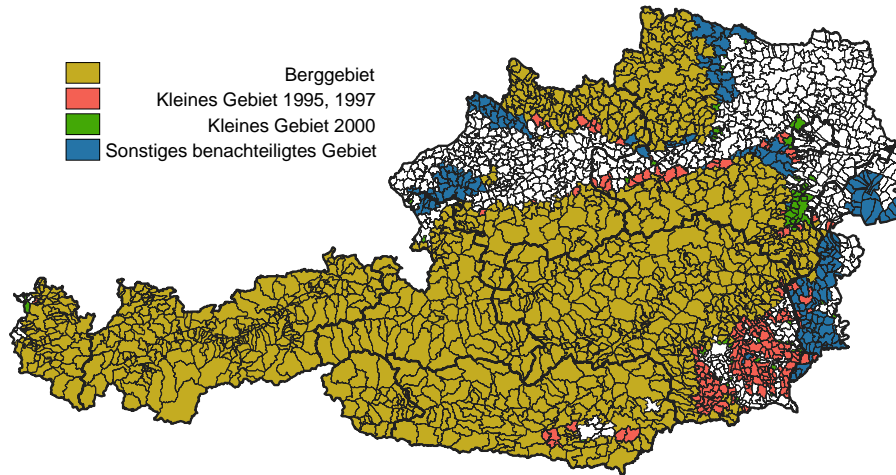
Anteil der Milchkühe in Beständen ab 50 Stück in %



Quelle: EUROSTAT; Agrarstrukturerhebung 1997

BUNDESANSTALT FÜR BERGBAUERNFRAGEN

## Benachteiligtes Gebiet in Österreich gemäß VO (EG) Nr. 1257/99

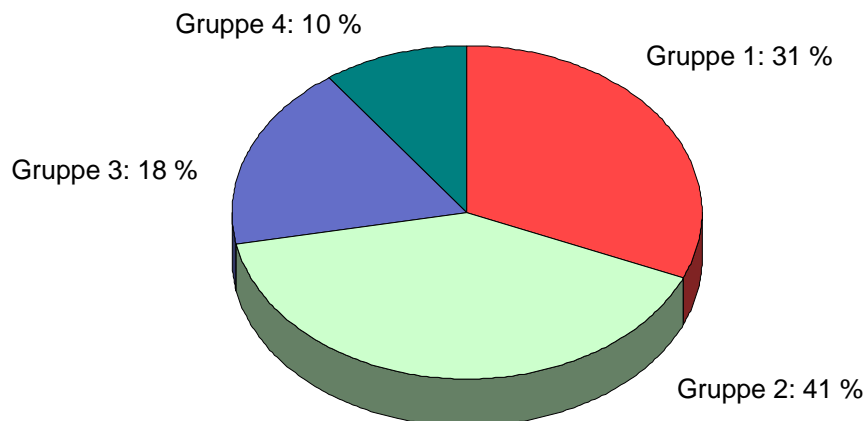


Quelle: BMLFUW, Abt. IIB6, 2001



## Bergbauernbetriebe nach BHK- Gruppierung 2002

insgesamt 77.438 Bergbauernbetriebe

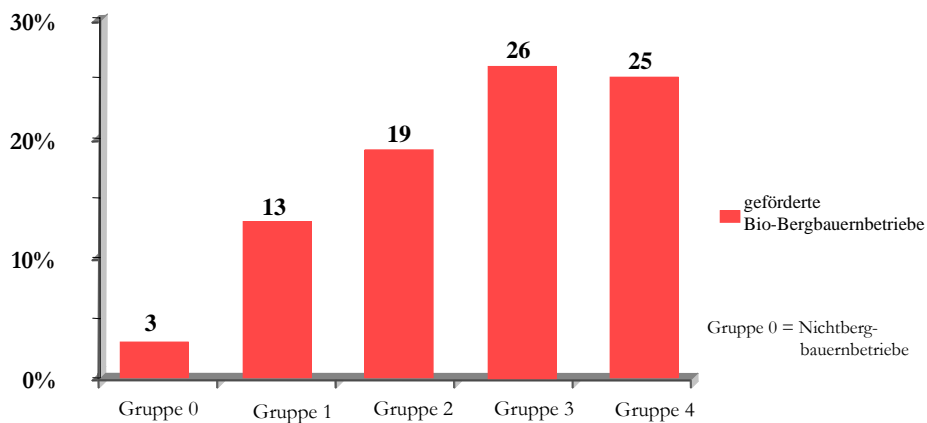


BHK = Berghöfekataster

Quelle: BMLFUW, Abt. I17; Hovorka BABF



## Anteil der Bio-Betriebe an den Bergbauernbetrieben in Prozent je Erschwernisgruppe (Jahr 2002)

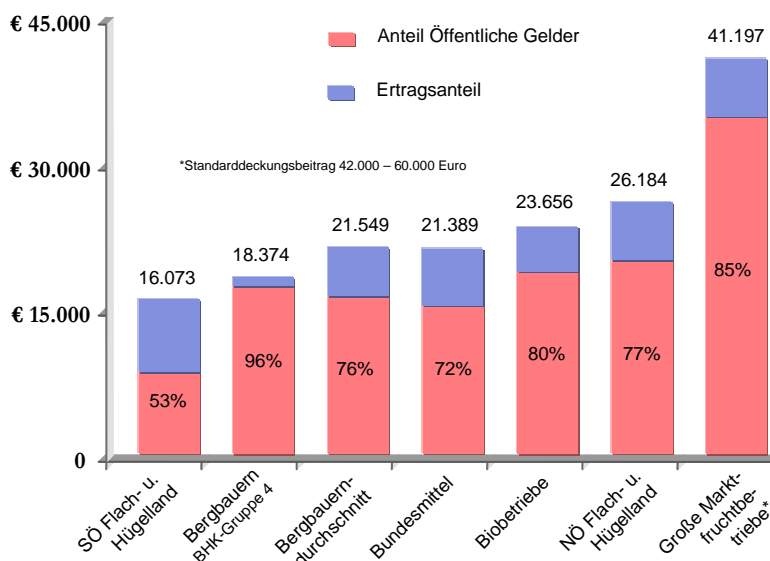


Quelle: Hovorka 2003, BMLFUW 2003



## Anteil der öffentlichen Gelder

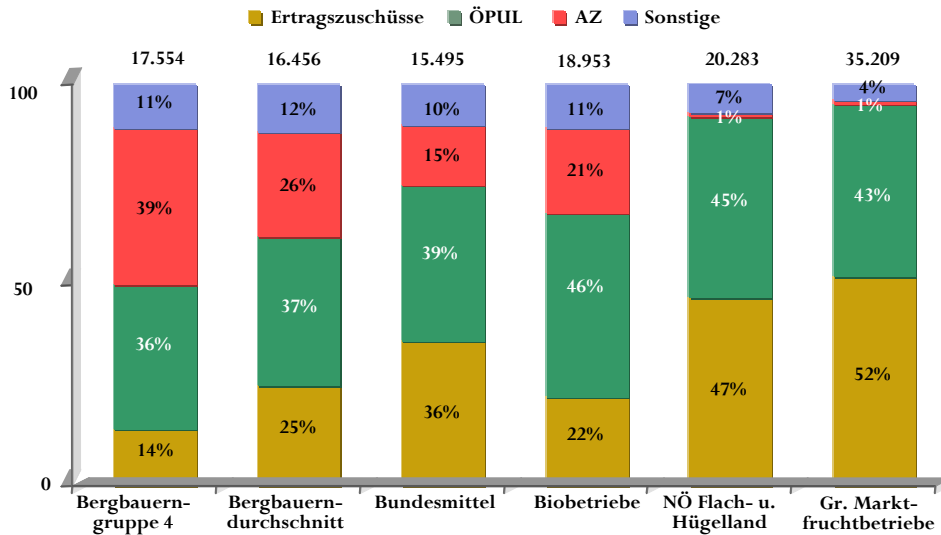
am Einkommen aus der Land- und Forstwirtschaft je Betrieb 2002



Quelle: Grüner Bericht 2002, BMLFUW 2003



## Zusammensetzung der öffentlichen Gelder je Betrieb im Jahr 2002 in %

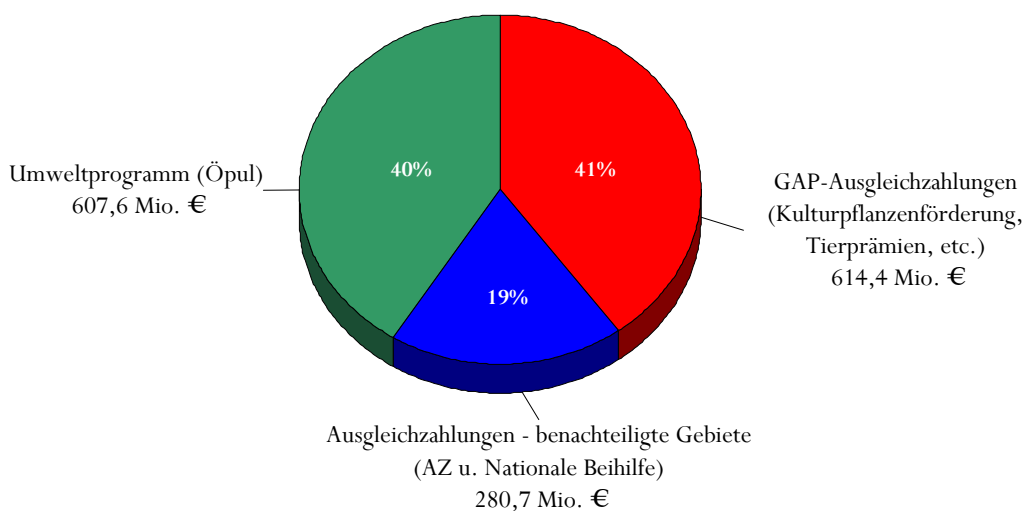


Quelle: Grüner Bericht 2002, BMLFUW 2003



## Aufteilung der Direktzahlungen 2002

Fördersumme von 1,503 Mrd. €

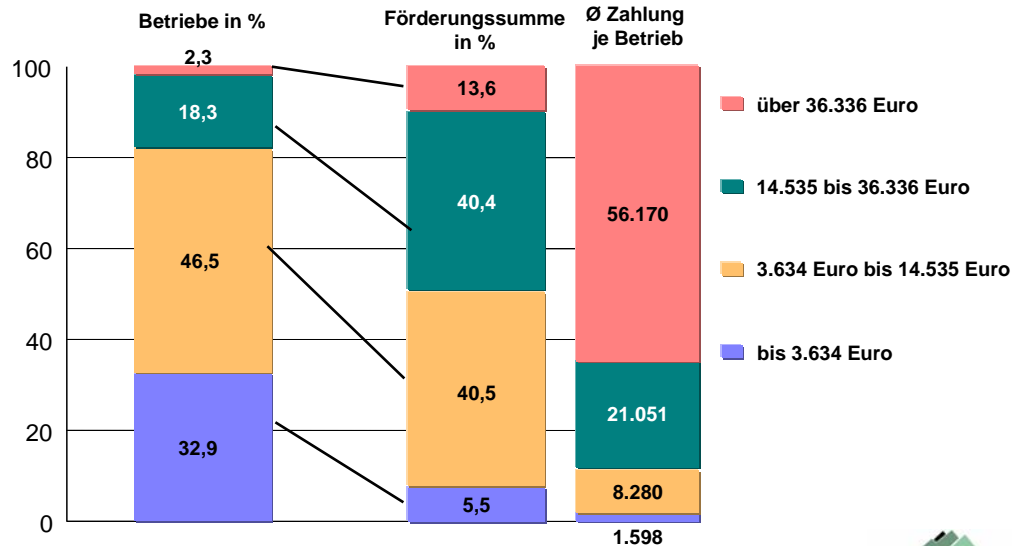


Quelle: BMLFUW, Grüner Bericht 2002



## Verteilung der Direktzahlungen 2002

in Österreich (1.502,7 Millionen Euro: MO, ÖPUL, AZ)



Quelle: BMLFUW 2003, Grüner Bericht 2002

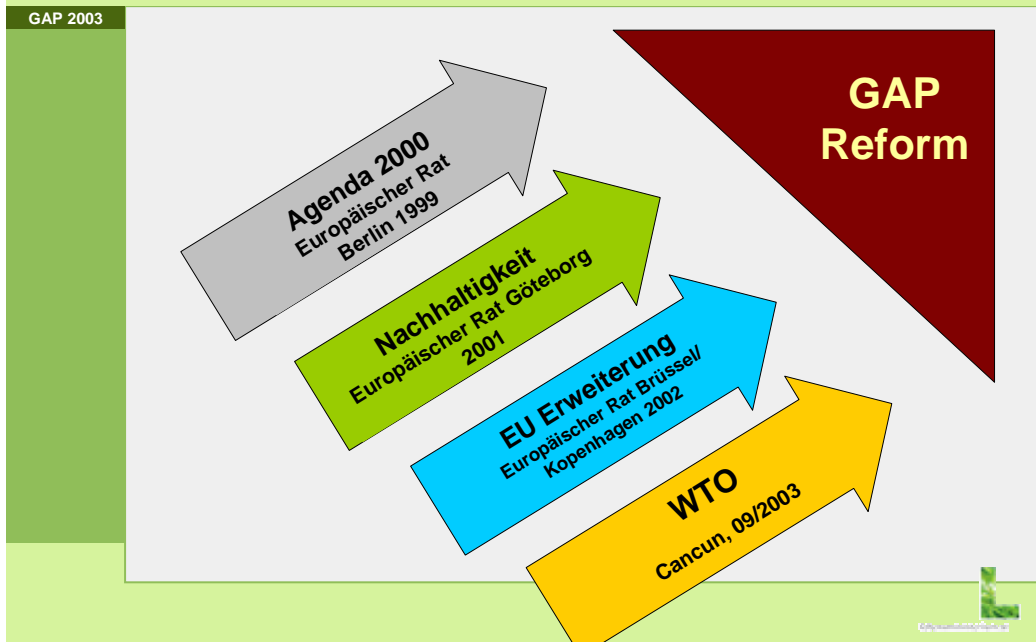


## Ausgangslage in Österreich für die GAP-Reform 2003

- Hoher Anteil von Berggebieten und Nebenerwerbsbetrieben, kleinbetriebliche Strukturen, hoher Anteil der öffentlichen Gelder am Einkommen, große Bedeutung des Milchsektors
- Große Bedeutung der 2. Säule (9,7% am EU-Kuchen bzw. 50% der EU-Agrarförderungen in Österreich)
- Landwirtschaft in vielen Gebieten nachhaltig und multifunktional, hoher Anteil an Biobetrieben (10%)
- Internationale Rahmenbedingungen: EU-Erweiterung, WTO, Budgetproblematik, Vertrauenskrisen



# Hintergrund GAP-Reform



## Zeitlicher Ablauf

- **Strategiepapier: Juli 2002**
- **Legislativ-Vorschlag: 22. Jänner 2003**
- **Politischer Beschluss: 26. Juni 2003**
- **Annahme der Rechtstexte: 29. Sept. 2003**
- **Durchführungsverordnungen: März/April 2004**
- **Inkrafttreten: 1. Jänner 2005 (mit Ausnahmen)**

---

## Hauptelemente der GAP Reform 2003

### 1. Entkoppelung der Direktzahlungen

Produktionsunabhängige betriebsbezogene Einkommenszahlung  
(Betriebsprämie oder Flächenprämie)

### 2. Einkommenszahlung gebunden an Erfüllung von „Querschnittsaufgaben“

(Cross Compliance) Betriebsbezogene Einkommenszahlung gebunden an Einhaltung von Standards in den Bereichen:

- Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanzen
- Umwelt
- Tierschutz
- Erhaltung der landwirtschaftlichen Flächen in gutem landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand



---

### 3. Stärkung der 2. Säule (Entwicklung des ländlichen Raums) der GAP

Verstärkte Politik zur „Entwicklung des ländlichen Raums“ durch:

- Bereitstellung von mehr Förderungsmitteln
- neue Maßnahmen zur Förderung von Qualitätserzeugnissen und Tierschutz

### 4. Kürzung („Degression/Modulation“) der Direktzahlungen

und teilweise Umschichtung der dadurch frei werdenden Mittel in die 2. Säule der GAP („Entwicklung des ländlichen Raums“)

### 5. Anpassung der Marktstützungspolitik

insbesondere durch:

- kleinere Korrekturen im Getreidebereich:  
(Abschaffung der Roggenintervention, Kürzung der Lagerkostenerstattung um 50%, Senkung des Hartweizenzuschlages, Einführung einer Qualitätsprämie für Hartweizen)
- beschleunigte und umfassende Milchmarktreform  
(Preissenkung für Butter und MMP und Einführung einer Ausgleichszahlung, Verlängerung der Quotenregelung bis 2014/15)
- Reformen in den Sektoren Reis, Eiweißpflanzen, Schalenfrüchte, Energiepflanzen, Kartoffelstärke und Trockenfutter





## Zeitplan für Umsetzung

- Periode 2004 - 2013 (Milch - 2014/15)
- Verabschiedung der Rechtstexte Sept. 2003
- Zusätzliche Mutterkuhquote ab 2004
- Interventionspreissenkung Milch ab 2004
- Einheitliche Betriebsprämie 1. Jänner 2005
- Modulation 2005

## Getreide

GAP 2003

Maßnahme	Agenda 2000	Vorschlag	Ergebnis
Interventionspreis	-15 %	- 5%	wie Agenda 2000 +/- 0%
Ausgleich	63 €/t	66 €/t (+3 €/t)	wie Agenda 2000 63€/t
Lagerkosten- erstattung	0,93 €/t	Abschaffung	Kürzung um 50%
Roggen- intervention	-	Abschaffung	Abschaffung
Hartweizen- zuschlag	344,50 €/ha	250 €/ha	2004: 313 €/ha, 2005: 291 €/ha, ab 2006: 285 €/ha
Qualitätsprämie f. Hartweizen	-	40 €/ha	40 €/ha

## Flächenstilllegung

GAP 2003

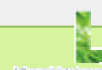
Maßnahme	Agenda 2000	Vorschlag	Ergebnis
Stilllegungs- ausmaß	Mind. 10 % 0,3 ha 20 m Breite	Mind. 10 %	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mind. 10 %</li> <li>• 0,1 ha</li> <li>• 10 m Breite (in bestimmten Fällen auch 5 m)</li> </ul>
Stilllegungs- form	Keine Vorgaben	10 Jahre Dauerbrache	Rotationsmöglichkeit
Anbau von NAWAROS	möglich	Kein Anbau von NAWAROS	Anbau von NAWAROS



## Stärkekartoffel

GAP 2003

Maßnahme	Agenda 2000	Vorschlag	Ergebnis
Produktions- erstattung für Stärke	-	Abschaffung	Beibehaltung
Mindestpreis	178,31 €/t	Abschaffung	Beibehaltung
Entkopplung	-	50/50	60 % gekoppelt 40 % entkoppelt



## Trockenfutter

GAP 2003

Maßnahme	Agenda 2000	Vorschlag	Ergebnis
Verarbeiterbeihilfe	68 €/t	Degressiv auslaufend 2004: 32 €/t 2005: 24 €/t 2006: 16 €/t 2007: 8 €/t	Beibehaltung der Verarbeiterbeihilfe von 33 €/t
Flächenprämie	keine	50 % der ursprünglichen Verarbeiterbeihilfe als Flächenprämie	<ul style="list-style-type: none"> <li>50%-ige Entkoppelung</li> <li>EK-Bericht bis 09/2008</li> </ul>



## Milch

GAP 2003

Maßnahme	Agenda 2000	Vorschlag	Ergebnis
Quotenregelung	2008	2015	2015
Interventionspreis	-15 % 3 x 5 %	- 10 % ( $\Sigma$ -25 %) Butter: 5 x 7 % MMP: 5 x 3,5 %	$\Sigma$ -19,4 % Butter: 3x7% + 1x4% MMP: 3x5 %
Milchprämie (je t)	2005: 8,33 € 2006: 16,65 € 2007: 24,99 €	2004: 8,33 € 2005: 16,65 € 2006: 24,99 € 2007: 33,32 € ab 2008: 41,65 €	2004: 11,81 € 2005: 23,65 € ab 2006: 35,50 €
Quotenerhöhung	+ 1,5 % 3 x 0,5 % ab 2005/06	1,5% AGENDA + 2 % (2 x 1 % 2007 u. 2008)	Keine zusätzl. Quotenaufstockung (Agenda-Quoten ab 2006/2007)
Butterintervention	-	Dauerausschreibungsverfahren ab 30.000t	2004: 70.000t 2005: 60.000t 2006: 50.000t 2007: 40.000t ab 2008: 30.000t



# Entkopplung

GAP 2003

Maßnahme	Vorschlag	Ergebnis
Entkopplungs-grad	<p><b><u>Vollständige Entkopplung</u></b></p> <p>100 % KPA, Rinder- und Schaf-prämien, Milch, Trockenfutter, Durum, Saatgut, Kartoffelstärke</p>	<p><b><u>Flächenprämien (KPF) – 3 Varianten:</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>100% entkoppelt</li> <li>100 % entkoppelt, jedoch Durum bis 40% gekoppelt</li> <li>bis 25% gekoppelt (75:25)</li> </ol> <p><b><u>Rinderprämien – 4 Varianten:</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>100% entkoppelt</li> <li>MK bis 100%, SP bis 40% gekoppelt</li> <li>SP bis 100% gekoppelt</li> <li>SMR bis 75% gekoppelt</li> </ol> <p><b><u>Schaf- und Ziegenprämien - 2 Varianten</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>100% entkoppelt</li> <li>bis zu 50% gekoppelt</li> </ol> <p><b><u>Milchprämie:</u></b> ab 2007</p>
Nationale Reserve	Max. 1 % vom Anhang VIII	Max. 3 % vom Anhang VIII
Umsetzung	1.1.2004	1.1.2005 bis 1.1.2007

# Degression / Modulation

GAP 2003

Maßnahme	Vorschlag	Ergebnis									
Degression	Kürzung der Direktzahlungen ab 2006 bis 2012 inkl. 50.000 € Staffei	Jährliche Festsetzung der Degression bei Bedarf ab 2007									
Modulation	<table border="0"> <tr> <td>2006: 1%</td> <td>2009: 4%</td> </tr> <tr> <td>2007: 2%</td> <td>2010: 5%</td> </tr> <tr> <td>2008: 3%</td> <td>ab 2011: 6%</td> </tr> </table>	2006: 1%	2009: 4%	2007: 2%	2010: 5%	2008: 3%	ab 2011: 6%	<table border="0"> <tr> <td>2005: 3%</td> </tr> <tr> <td>2006: 4%</td> </tr> <tr> <td>ab 2007: 5%</td> </tr> </table>	2005: 3%	2006: 4%	ab 2007: 5%
2006: 1%	2009: 4%										
2007: 2%	2010: 5%										
2008: 3%	ab 2011: 6%										
2005: 3%											
2006: 4%											
ab 2007: 5%											
Freibetrag	5.000 €	5.000 € (= 68 % der Ö. Betriebe)									
Aufteilung der Mittel zugunsten der LE	Nach objektiven Kriterien	<ul style="list-style-type: none"> <li>1% im MS</li> <li>Rest nach objektiven Kriterien aufgeteilt</li> <li>Rückfluss mind. 80%</li> </ul> <p>=&gt; ca. 144 Mio. € bis 2012/13 (= 18 Mio. € Jahr)</p>									

## Cross Compliance

GAP 2003

Maßnahme	Vorschlag	Ergebnis
Anzahl d. Rechtsakte (Anhang III)	38	18
Guter landwirtschaftlicher Zustand (Anhang IV)	Genauere Vorgaben für die Definition der Landbewirtschaftung durch MS	-Mehr Flexibilität für Definition mit dem Ziel: Verhinderung der Aufgabe der Landbewirtschaftung -Vereinbarkeit mit ÖPUL gewährleistet
Einbindung ins INVEKOS	Vollständig (5 % Kontrollquote, Kontrollen von Zahlstelle)	- Kontrollumfang 1% - Kontrolle durch Fachbehörde
Sonstiges		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Indikatoren für die einzelnen Bestimmungen</li> <li>• Verbleib von 25% der gekürzten Mittel im MS</li> <li>• Ausnahme für Grünlandumbruchsverbot</li> </ul>



## Landwirtschaftliche Betriebsberatung

GAP 2003

Maßnahme	Vorschlag	Ergebnis
Teilnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Obligatorisch für Betriebe: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ mehr als 15.000 € an Direktzahlungen</li> <li>▪ Gesamtumsatz &gt; 100.000 €</li> </ul> </li> <li>▪ Unter 15.000 € freiwillige Teilnahme</li> </ul>	<p>Prinzipiell freiwillige Teilnahme</p> <p>Jahresumsatzgrenze gestrichen</p>
Umsetzung	Ab 1.1. 2004	Ab 2007 müssen MS die Möglichkeit zur Teilnahme vorsehen 2010: Bericht der EK



# Österreichischer Erfolg

GAP 2003

- **Aufstockung der Mutterkuhquote um 50.000 Stück ab 2004**
- **Mehr Flexibilisierung bei der Kalbinnenquote, d.h. von 20 % auf 40 % angehoben**
- **Antragslose Abwicklung der Mutterkuhprämie mittels Rinderdatenbank abgesichert**



---

## Umsetzung der Entkoppelung in Österreich

- **Getreide: 100% entkoppelt ⇒ Einbeziehung in Betriebsprämie**
- **Milch: entkoppelt ⇒ Einbeziehung in Betriebsprämie ab 2007**
- **Rinder: Mutterkühe zu 100% gekoppelt; Schlachtprämie zu 40% gekoppelt; Sonderprämie männliche Rinder und Extensivierungsprämie zu 100% entkoppelt ⇒ Einbeziehung in Betriebsprämie**
- **Mutterschafe und Ziegen: 100% entkoppelt ⇒ Einbeziehung in Betriebsprämie**

## Einheitliche Betriebsprämie

### Ersatz der Direktzahlungen für

- Ackerkulturen
- Rinder, Schafe
- Milch

### Berechnungsgrundlage

- Durchschnitt 2000 - 2002
- Tiere, Flächen
- Referenzmenge Milch per 31.3.2007
- Härtefallregelung

### Berechnung

- Umlegung der EBP auf Referenzfläche
- Zahlungsansprüche je ha

## Berechnung des Zahlungsanspruchs

$$ZA \text{ (EUR/ha)} = \frac{\text{Referenzbetrag (EUR)}}{\text{Referenzfläche (ha)}}$$

### Referenzbetrag

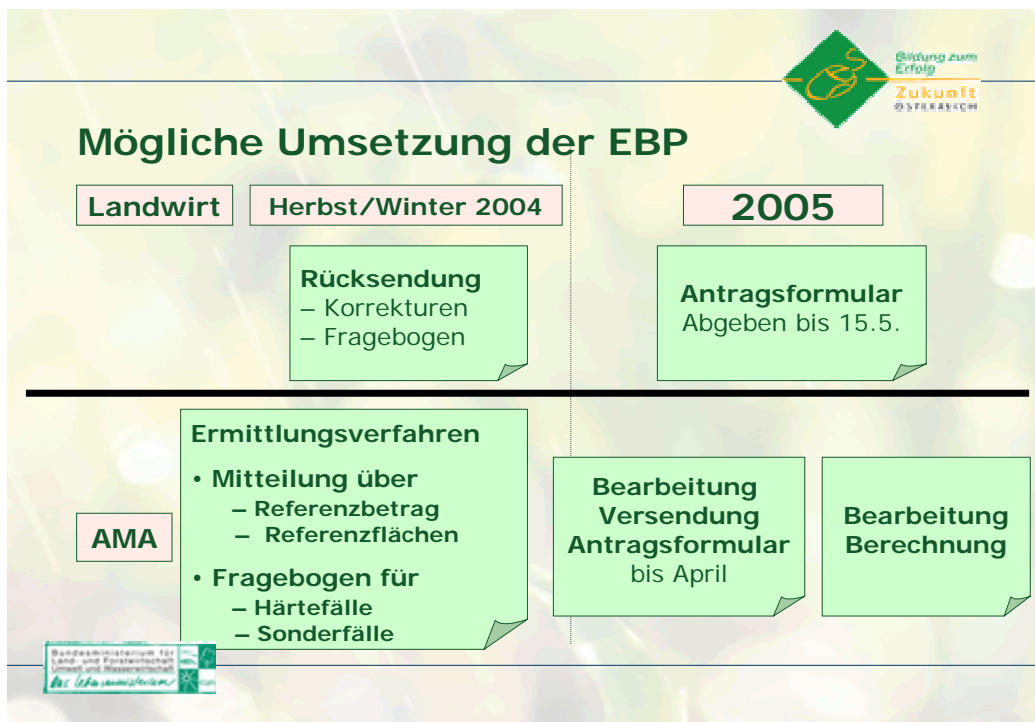
- Direktzahlungen für Ackerkulturen, Rinder, Schafe und Milch im Referenzzeitraum

### Referenzfläche

- Durchschnitt der prämiensberechtigenden Ackerflächen und Gesamtfutterfläche

Cross Compliance (18 Bestimmungen)

Transfer mit und ohne Fläche



## Umsetzung der Agrarreform in Deutschland

- Beginn der Entkoppelung im Jahr 2005 und vollständige Einbeziehung aller Produkte in die Entkoppelung
- Einführung einer einheitlichen Flächenprämie bis 2012 auf Basis eines Regionalmodells
- In der Übergangsphase bis 2012 besteht ein Kombinationsmodell:
  - Ackerprämie anstelle der Prämien für Ackerkulturen u. Saatgut sowie 75% des entkoppelten Teils der Stärkekartoffelprämien
  - Grünlandprämie anstelle der Schlachtprämien für Großrinder, der nationalen Ergänzungsprämie für Rinder und der Extensivierungszuschläge für Rinder
  - Betriebsprämie anstelle der Milchprämien, Mutterkuhprämien, Sonderprämien für männliche Rinder und Schlachtprämien für Kälber (soll ab 2007 gleitend in die Flächenprämie umgewandelt werden)



---

## Für Österreich wichtige Details aus den Durchführungsverordnungen der EU vom April 2004

- **Bestimmungen zur Grünlanderhaltung** sehen eine Abweichmöglichkeit (Verminderung des Dauergrünlandes) auf Basis des Jahres 2003 bis zu 10% vor
- **Kontrolle der Einhaltung der Cross Compliance** wurde im Detail geregelt z.B. sind aus einer 5%igen Stichprobe 20% Vor-Ort zu kontrollieren (= 1% der Prämienempfänger)
- **Futterflächen**  
Futterflächen des Jahres 2004 können als Teil der Referenzfläche verwendet werden
- **Almfutterflächenproblem** wird über die nationale Reserve gelöst
- **Einbehaltung von Zahlungsansprüchen bei Übertragung**  
In den ersten 3 Jahren kann bei Übertragung von Zahlungsansprüchen ohne Fläche bis zu 50% der Zahlungsansprüche einbehalten werde (Verhinderung von Spekulationen)
- **Sonder- und Härtefallregelung** wurde flexibilisiert (Mitgliedstaat bekam großen Gestaltungsspielraum)



---

## Umsetzung in Österreich - Schlussfolgerungen

- Das von Österreich gewählte Betriebsprämienmodell hat Vor- aber auch Nachteile
- Derzeitige Verteilung der Förderungen wird für viele Jahre zementiert
- Führt zur Verzerrung der Entwicklungschancen zwischen Betrieben und Betriebszweigen
- Lineare Modulation ab 5.000 € anstatt progressive Modulation (ist EU-Bestimmung)
- Berücksichtigung der notwendigen Arbeitszeit wird bei der Förderung nicht berücksichtigt (ist in den EU-Bestimmungen nicht vorgesehen)
- Bürokratischer Aufwand steigt, viele offene Fragen, Alternativvorschläge sind erforderlich
- Die Durchführungsbestimmungen der EU lösen einige wichtige, aber nicht alle Probleme
- Dies ist nicht die letzte Reform: zukunftssträchtige Vorschläge und Visionen sind notwendiger denn je

